

# Die Demokratievorstellungen ausgewählter zivilgesellschaftlicher Akteure in der Türkei

Die politische Landschaft der Türkei stellt sich zunehmend polarisiert dar. Eine mächtige AKP-Regierung durchdringt die Institutionen des Staates zusehends. Dies hat Folgen für die pluralistischen und demokratischen Strukturen des Landes. Mit heftigen Demonstrationen und Zusammenstößen während der GeziPark-Proteste zeigte sich die Spaltung der Gesellschaft. Auffällig war hierbei die starke Präsenz von zivilgesellschaftlichen Gruppen, die trotz offensichtlichen thematischen Unterschieden geeint auf die Straße gingen. Und deren Proteste sich mehrheitlich gegen die AKP richteten. Die offensichtliche Unterrepräsentanz von parlamentarischen Parteien, während dieser Proteste war zumindest bemerkenswert.

Wie empfinden die ausgewählten zivilgesellschaftlichen Akteure die Demokratie in der sie leben? Wie sehen sie den Einfluss der AKP-Regierung auf ihre Arbeit und auf ihre Vorstellungen einer pluralistischen Demokratie? Dies waren Fragen, die sich in vorbereitenden Seminaren für unsere Gruppe ergaben. Um diese Fragen zu beantworten, wurden unter Rückgriff auf qualitative Forschungsansätze problemzentrierte Gruppeninterviews, im Rahmen der TürkeiExkursion, durchgeführt. Als Definition von Demokratie, wurden die demokratietheoretischen Überlegungen Ernst Fraenckels, Norberto Bobbios und Robert Dahls berücksichtigt und als Evaluationskriterien herangezogen. Diese liberal-pluralistischen Demokratiekonzepte basieren auf den Erfahrungen der totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts und beschäftigen sich mit den Fragen: Was macht Demokratie aus? Wie kann Despotie innerhalb demokratischer Systeme verhindert werden? Im Fokus dieser Überlegungen stehen Form und Rolle des Staates und die wechselseitigen Beziehungen rivalisierender gesellschaftlicher Interessen, vertreten durch Verbände, Parteien und Bewegungen. Basierend auf zentralen Forderungen der oben genannten GeziPark-Proteste bieten sich, als Schnittmenge aus diesen Konzepten, folgende operationalisierte Analyseebenen an:

## Partizipation, Pluralismus und Meinungsfreiheit.



„Nach Gezi kämpfen wir heute andere Kämpfe. Ich hätte das nie gedacht, aber Fußball kommt nur noch an zweiter Stelle.“ (Koray Kırca)

Çarşı ist eine Fanggruppe des Fußballclubs Beşiktaş-Istanbul, welche sich 1992 unter dem Motto „çarşı Atatürk hariç her şeyi karşı“ (Türk. „Çarşı ist gegen alles außer Atatürk“) gründete. Die Gruppe ist neben ihren Fansaktionen auch in Umwelt- und sozialen Projekten aktiv. Durch die regelmäßige Beteiligung an den zum Teil verbotenen Maidandemonstrationen und besonders nach der aktiven Teilnahme an den Gezi-Park-Protesten, sieht die Gruppierung unter massiven Druck des Staates.

**Pluralismus:** Es gibt keine Parteien, mit denen sich Çarşı solidarisiert oder welche von Ihnen als legitimer Akteur wahrgenommen werden. Stattdessen werden diese und ihre Versuche der Solidarisierung mit Çarşı als elitär abgelehnt. Die Anklage des Putschversuchs gegen 35 Mitglieder, wird als direkter Abstrafungsversuch durch die AKP, nach der Teilnahme Çarşıs an den GeziPark-Protesten wahrgenommen.

**Partizipation:** Partizipation am politischen Prozess fand bisher nur in der Nachbarschaft mit akuten Problematiken statt. Auch die Teilnahme an den GeziPark-Protesten erfolgte aus einem akuten Unrechtsempfinden heraus. Es gibt und gab keine Vernetzung mit anderen oppositionellen Gruppen. Nach den GeziPark-Protesten und konfrontiert mit den Vorwürfen seitens der AKP-Regierung, ist jedoch eine zunehmende Politisierung Çarşıs zu erkennen, welche über den bisherigen nachbarschaftlichen Kontext weit hinaus geht.

**Meinungsfreiheit:** Die Bedeutung von konkreter Meinungsfreiheit steht in diesem Kontext vielmehr hinter der Freiheit des individuellen Lebensstils zurück. Die antiautoritäre Grundeinstellung Çarşıs führt zum Konflikt mit der empfundenen AKP-getriebenen „Konservatisierung“ der Gesellschaft im Allgemeinen.



„Democratic thoughts are a threat for the AKP!“

Die 1994 gegründete und der Gülenbewegung zugehörige Journalists and Writers Foundation, ist eine nicht-Regierungsorganisation, welche einen konsultativen Status im ECOSOC der Vereinten Nationen hat. Die internationalen, religiösen und sozialen Bewegungen, welche auf den Lehren des türkisch-islamischen Prediger Fethullah Gülen beruhen, ist in 140 Ländern tätig. Nach eigenen Angaben soll durch die Arbeit der Organisation, eine Ausbühnung der Kulturen und Religionen erreicht werden, wobei teils die Struktur und Leitlinien von Staatlicher wie nichtstaatlicher Seite kritisiert werden. Die Journalists and Writers Foundation bildet eine Plattform, auf welcher sich „Gruppierungen der Bewegung, zu gesellschaftlichen Themen organisieren.“

**Pluralismus:** Die extrem konservative Ausrichtung der Gesellschaft und die tief verwurzelten gesellschaftlichen Konflikte werden als integrationshemmend empfunden. „Resolving Problems of Pluralism“ wird somit zum Ziel der Stiftung. Der autoritäre Regierungsstil der AKP steht für sie im Einklang mit einer Tradition des Machtmissbrauchs in der Türkei. Obwohl die mit der Gülenbewegung assoziierte JWF keiner politischen Partei der Türkei zuzuschreiben ist, stand diese der AKP-Regierung sehr nahe. Nach Bekanntwerden der mutmaßlichen Korruptionsaffäre um Präsident Erdogan vollzog die JWF einen radikalen Bruch mit der AKP und sieht sich seitdem als einflussreiche oppositionelle Kraft.

**Partizipation:** Besonders im Rahmen der Frauenplattform bietet die JWF Frauen in der Türkei eine Stimme. Durch Veranstaltungsreihen und Konferenzen werden Forschungen gefördert und Netzwerke installiert, um die Gleichberechtigung der Frauen zu fördern. Diese Bemühungen werden jedoch gezielt durch die AKP und Erdogan behindert. So wurden Hotelaufenthalte und Veranstaltungsräumlichkeiten nach persönlichen Anrufen Erdogans kurzfristig abgesagt. Die Befragten nehmen einen konkreten politischen Druck gegen sich, als Teil der Gülenbewegung, durch die AKP-Regierung und Erdogan selbst wahr.

**Meinungsfreiheit:** Nach Aussagen der Gesprächspartner geht die Regierung der Türkei gezielt gegen kritische Medien vor. Fernsehsender und Zeitungen werden gezwungen, Inhalte zu zensieren oder sie werden geschlossen. Zudem unterbindet die Regierung durch den Aufbau eines staatlichen Medienmonopols die Repräsentanz privater AKP-kritischer Nachrichtenagenturen, was eine objektive Meinungsbildung der Öffentlichkeit verhindert. Aus ihrer Perspektive sind bereits Gespräche, wie das von uns geführte, eine Bedrohung für die Regierung, „What we are doing right now is a threat to the government.“, so eine Vertreterin der Medienplattform der JWF.

### Interessendates:

\*Çarşı Radyo (http://carshi.com.tr)  
\*Çarşı Radyo: What is Çarşı Radyo? Istanbul 2004 (http://carshi.com.tr/define.aspx?my=akad=12542&not=22; Abref vom 5. November 2014)  
\*Ateizm Derneği (http://ateizmdernegi.org)  
\*Christlich-Türkische Nachrichten: Beşiktaş Istanbul „Çarşı“ Mitglieder dürfen wegen Gezi-Protesten lebenslange Haft, Istanbul 2014 (http://www.deutsche-turkische-nachrichten.de/2014/09/05/2014-09-05-beşiktaş-istanbul-çarşı-mitglieder-dürfen-wegen-gezi-protesten-lebenslange-haft; Abref vom 5. November 2014)  
\*The Gülen: The Journalists and Writers Foundation, c/o 2008 (http://gulen.com/about-fethullah-gulen-analysis-of-the-gulen-movement/2014-de-journalists-and-writers-foundation; Abref vom 5. November 2014)  
\*Journal (http://www.journalist.org)  
\*Fethullah Gülen (http://www.fethullahgulen.com)  
\*Fethullah Gülen: Center of Human Dignity Foundation, Istanbul 2011 (http://www.humanity.org/index.php/About-Fethullah-Gulen; Abref vom 5. November 2014)  
\*The Journalists and Writers Foundation (http://jwfw.org/1848&link=Destiny19; Abref/20th&link=20thFoundation)



## –“Açık Radyo.” 94.9

„Censorship looks harsh from the outside, but it's not!“ (Ömer Madra)

Açık Radyo (Türk. Offenes Radio) ist ein durch eine Privatfirma gegründeter, unabhängiger Radiosender im Stadtteil Çiğli der Stadt Çiğli, welcher am 19. November 1995 erstmals auf Sendung ging und in diesem Sendestützpunkt auch die gesamte Stadt Istanbul, sowie verstreute Vororte bedient. Das auch als web-Radio empfangbare Programm wird durch 92 offiziellement Partner vertreten und wird täglich durch drei fest angestellte und bezahlte Redakteure organisiert, wobei gegen 200 Journalisten, das Programm in ehrenamtlicher Eigenregie erstellen. Dieses soll, nach eigener Auskunft, durch offene Sendungen, Hotspots und politische Diskussionsprogramme, ein alternatives Angebot zu den etablierten und staatlichen Rundfunksendern bieten.

**Pluralismus:** Die Förderung von Pluralismus und Demokratie sind Grundprinzipien des Radiosenders, die sich in der Gestaltung der Radioinhalte widerspiegeln. Dennoch weißt der Chefredakteur darauf hin, dass „sich nicht kurdisch sind“, was die Akzeptanz seitens der AKP-Regierung für die Sendehalte erhöht.

**Partizipation:** Açık Radyo bietet seinen HörerInnen die Plattform, ihr eigenes Radioprogramm – im Sinne eines Bürgerradios – zu gestalten. In diesem Rahmen können politische und gesellschaftliche Themen Teil des Sendeablaufes werden.

**Meinungsfreiheit:** Die Zensur der Medien traf Açık Radio bisher einmal, da der Sender nach der Ausstrahlung einer Lesung von Charles Bukowski vorübergehend abgeschaltet wurde. Der Inhalt verstieß laut Regierung gegen die öffentliche Moral. Dennoch wird die Freiheit der Radiosender in der Türkei als relativ gut wahrgenommen, da auch regierungskritische Radioprogramme nicht zwangsläufig zensiert werden. Die Zensur „[...]looks harsh from the outside, but it's not!“, so der Chefredakteur des Senders.

### Literatur:

\*Bobbio, Norberto, Vom Autor – De senectute, Berlin 1997.  
\*Bukowski, Carl: Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden, 6., durchgesehene und aktualisierte Auflage, Olden & Fotomayr-Holt 2007.  
\*Gülen, Fethullah: Kığır Sesim, Von Einzelfall zum Typus: Fallgeschichte und Fallkonstruktion in der qualitativen Sozialforschung, Olden 1999.  
\*Gülen, Fethullah: Narrative Interviews: Grundlagen und Anwendung, 2. Auflage, Wiesbaden 2009.  
\*Gülen, Fethullah: Einleitung: Demokratietheoretische Perspektiven versus demokratietheoretische Herangehensweisen, in: Oliver Lembcke, Claudia Rinz, Gary Schulz (Hrsg.), Zeitgenössische Demokratietheorien: Band 1: Normative Demokratietheorien, Wiesbaden, 2012, S. 16-62.  
\*Gülen, Fethullah: Demokratietheorie, in: Dieter Nohles, Rainer Ole Schäfers (Hrsg.), Lesarten der Politikwissenschaft, Band 1: A-M: Theorie, Methoden, Begriffe, 4., aktualisierte und ergänzte Auflage, München 2010, S. 151f.  
\*Gülen, Fethullah: Demokratietheorie und islamistische Interviews, in: Zeitschrift für Soziologie, Vol. 28, Nr. 6, Dezember 1999, S. 424-47.



„Erdogan ist ein Sultan, er kann uns schließen wann und warum er will!“

Ateizm Derneği (türk. Atheismus-Verein) ist der im April 2014 gegründete, erste rechtlich anerkannte türkische, atheistische Organisation mit einem Zentralbüro in Kadıköy Istanbul. Die Organisation will nach eigener Programmatis, das Konzept des Atheismus in der türkischen Bevölkerung bekannt machen und sich als Bestand für aufgrund ihrer Ansichten verfolgte Atheisten in der Türkei. Sie ist dabei von der EU als repräsentative Organisation der türkischen Atheisten anerkannt.

**Pluralismus:** Es wurde immer wieder betont, der Ateizm Derneği sei per se unpolitisch. Politische Diskussionen innerhalb der Gruppe werden abgelehnt und als spaltend wahrgenommen. Interessanterweise wird „politisch“ hierbei eindeutig als „parteiideologisch“ verstanden. Es findet ausdrücklich keine Solidarisierung mit einer der etablierten Parteien statt. Jedoch nehmen sie eine Instrumentalisierung durch die AKP wahr. So wird Seitens der AKP-Regierung bei Fragen zu ihrer pluralistischen Grundeinstellung auf den Ateizm Derneği verwiesen.

**Partizipation:** Starke Partizipation am politischen Prozess außerhalb des parteipolitischen Spektrums. So solidarisiert sich der Ateizm Derneği offen mit anderen Akteuren der zivilgesellschaftlichen Opposition. An den GeziPark Protesten nahm er ebenfalls teil, er diskutiert auf Paneldiskussionen und Konferenzen und nimmt an Straßendemonstrationen auch abseits ihres Kernthemas teil (Bsp. Dont touch my Internet). Es wird keine gegen sie gerichtete Einflussnahme der AKP wahrgenommen.

**Meinungsfreiheit:** Die Meinungsfreiheit ist für den Ateizm Derneği Kernthema seiner politischen Arbeit. Er versteht hierbei den Atheismus als Platzhalter für den Kampf um Pluralismus in einer zusehends geschlosseneren Gesellschaft. Religionsfreiheit wird in diesem Kontext zur Meinungsfreiheit. Die empfundene, von der AKP geförderte, „Konservatisierung“ der Gesellschaft stellt für ihn das größte Hindernis zur individuellen Meinungsfreiheit dar.

### Wie empfinden die ausgewählten zivilgesellschaftlichen Akteure die Demokratie in der sie leben?

Die Demokratiedefizite der Türkei werden nicht ausschließlich auf den Regierungsstil der AKP und des Präsidenten Erdogan zurückgeführt. Vielmehr seien es die tief in der Gesellschaft verwurzelten Konflikte zwischen sozialen und ethnischen Gruppen und die Ausgestaltung des politischen Systems der Türkei per se, denn dieses bietet aus der Perspektive einiger Befragter Möglichkeiten zum Machtmissbrauch und zur Diskriminierung von Minderheiten. Zudem wird die politische Landschaft der Türkei als zunehmend polarisiert wahrgenommen und die Parteien kommen aus Sicht der Befragten ihrer Funktion der politischen Willensbildung nicht mehr nach. Dies hat zur Folge das relativ unpolitische Gruppen wie beispielsweise Çarşı sich zunehmend außerhalb des Parteienspektrums politisieren. Gleichzeitig distanzieren sich politisch aktive Gruppen wie der Ateizm Derneği vom Begriff des „politischen“, um ihrer Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung zu erhöhen. Meinungsfreiheit wird von allen als hohes Gut geschätzt, wobei die Bewertung der staatlichen Beeinflussung stark von den jeweiligen Gruppierung abhängt.

### Wie sehen sie den Einfluss der AKP-Regierung auf ihre Arbeit und auf ihre Vorstellungen einer pluralistischen Demokratie?

Die AKP wird aus Sicht der Interviewpartner nicht als alleiniger Meinungskondensator der Gesellschaft gesehen. Die Zensur politischer und regierungskritischer Inhalte und Themen im öffentlichen Leben dient nach Aussagen der Befragten, der Unterbindung einer kollektiven Politisierung der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus wurde auf die autoritäre Grundausrichtung der AKP-Regierung und die damit einhergehende Diskriminierung sozialer, wie politischer Minderheiten verwiesen. Ferner wird die „Konservatisierung“ der türkischen Bevölkerung, die durch die Politik der AKP forciert wird, als Hindernis für eine pluralistische Gesellschaftsform wahrgenommen. Zudem wird das staatliche Medienmonopol als Instrument der Regierung zur Manipulation der öffentlichen Meinungsbildung beschrieben. Nach Aussagen der Befragten führt die staatliche Einmischung in die öffentliche Berichterstattung zu einer Autzensur. Sowohl die AKP, als auch Erdogan persönlich, greifen politische Gegner direkt an. Beispiele hierfür sind der Prozess gegen Çarşı und die Sabotageversuche gegen die JWF. Gleichzeitig werden zivilgesellschaftliche Akteure die ins politische Kalkül der AKP passen toleriert und gefördert. Beispielhaft ist die Akzeptanz des Ateizm Derneği und die relative Freiheit Açık Radyo.